

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

30 (5.2.1938) Zweites Blatt

### Aus Stadt und Land

Der Führer der Gruppe 16 des NSFK zur 4. Reichsstraßenjammung für das WSW am 5. und 6. Februar 1938.

Deutscher Volksgenosse!

Zum 4. Mal in diesem Winter ruft das WSW zur Reichsstraßenjammung auf. Am 5. und 6. Februar 1938 sammeln auf allen Straßen und Plätzen die Männer der SA, der SS, und des NSFK. Mit ihnen tritt als die jüngste Formation der Bewegung das Nationalsozialistische Fliegerkorps an Dich heran und fordert Dein Opfer. Opferbereitschaft und Einsatz zeichnen den Weg zum Nationalsozialistischen Staat. Sie stehen in den Jahren des Kampfes die Männer, die jetzt bei dieser 4. Reichsstraßenjammung für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes wieder an Dich herantreten, hart werden im Kampf für ein besseres Deutschland, das heute von Dir das kleinste Opfer verlangt.

Denke daran und beweise, daß Du Dich mit ihnen und ihrer immer wieder bewiesenen Einsatzbereitschaft aufs Tiefste verbunden fühlst. Die Männer des NSFK sehen sich täglich ein bei der Verwirklichung der ihnen vom Führer gestellten besonderen Aufgaben.

Vergiß es nicht, wenn am kommenden Samstag und Sonntag die Angehörigen des NSFK Dein Opfer für das Winterhilfswerk fordern.

Der Führer der Gruppe 16 des NSFK  
gez. J a h u, NSFK-Gruppenführer.

### Es ist geschafft!

Trotz den mannigfachen Widerständen, und die gab es für diese Veranstaltung in ungeahnter Zahl, steht heute die Festhalle Durlach in einem Schmuck, wie wohl selten einmal, bereit, frohgestimmten Mitreisenden auserselene Darbietungen zu vermitteln.

Wieviele haben gestern und heute einen Blick in die Festhalle getan, waren mehr wie begeistert, jagten es anderen, und so war den ganzen Tag ein Kommen, Bewundern und Gehen.

Die Fahrt dürfte ausverkauft sein; daran ist nicht mehr zu zweifeln. Viele werden sich noch in allerletzter Minute befinden, die Fahrt mitzunehmen und es nicht zu bereuen haben; denn wenn der Generalintendant des Bad. Staatstheaters, Dr. Simmighoffen, heute abend unter den Mitreisenden sein wird, so ist das ein Beweis dafür, daß er von dem Verlauf der Fahrt Kunst und nicht irgendwelchen Ritsch erwartet. Trotzdem: Paffen am tausenden Band!

Zum Schluß noch einige Hinweise:

1. Nach Programmablauf der Ball bis 3 Uhr. Während unter den Balken die Tanzfläche freigelegt wird, steht ein Teil der Bordkapelle in den „Niederungen“ mit Tanzmusik ein!

2. Ausflüge in ein Eingeborenen Dorf im Urwald! Sie sind ganz besonders zu empfehlen, aber das nötige Groß- und Kleingeld mitnehmen! Voricht Schlangen! Gelegenheit zum „Einnehmen“ von Palmwein.

3. Meberwächter Autoparkplatz im Hof!

Heute abend:

„Mit Wasserdampf voraus in den sonnigen Süden!“

### Eine Parade der Kostüme.

Durlach, 4. Febr. Vielseitig sind die Anfragen, ob beim kommenden WSW-Fest am Samstag abend in der Festhalle auch Kostüme getragen werden dürfen. Wie bereits erwähnt, ist es dringend erwünscht, sich ein Phantasioptimum anzulegen, erst dann wird das einzigartige Fest den Reiz bringen, den wir uns von dieser Groß-Veranstaltung versprechen. Also am Samstag abend werden wir nicht als Mitteleuropäer auftauchen, sondern der ganze Glanz einer südländischen Landschaft wird gestellt werden von den vielen Zuschauern in einem wahren Rausch von Farbe und einer guten Dosis Frohsinn, den wir ja nicht entbehren, und wird in einen bunten Farberaustausch der Kostüme geküßt sein.

### Gasthaus zur „Blume“ und „Blumen-Kaffee“ im Faschingskleid

Zubel und Trubel im „Blumen-Kaffee“ anlässlich der Groß-Veranstaltung „Te-la-mi“.

Durlach, 5. Febr. „Te-la-mi“, das war so eine Sache, die mitten in die Zeit des fröhlichen Karnevals, mitten unter die fröhlichsten Menschen gehört. Und sie — Gott sei Dank sind sie noch nicht ausgestorben — hatten sich so zahlreich bei S. Mannherz, der immer wieder seltenen Meberveranstaltungen für uns Durlacher auf Lager hat, eingefunden, daß schon lange vor Beginn der Veranstaltung am Mittwoch abend das Schild „Meberfüllt“ an der Tür prangte. War es ein Wunder bei einer derartigen Veranstaltung, die einmal ganz aus dem üblichen Rahmen fiel, denn diese Parole: „Jeder kann mitmachen“, hatte die heimischen „Künstler“ auf die Bretter gerufen. Was wir bisher noch nicht wußten, ist uns jetzt Gewißheit geworden, daß es in Durlach, wo zur Zeit die ungetriebene, fröhliche Kartheit thronet, nur so wimmelt von Künstlern aller Gattungen, angefangen bei den Solotänzerinnen, Sängerinnen, weiblichen Humoristen, von Instrumentalkünstlern und wenn wir gar verraten, daß „Vater und Sohn“ persönlich ihren Einzug hielten und gleichzeitig „an paar Lied'ln“ unter Begleitung des Schifferklaviers zum Besten gaben, so war das Maß durchaus noch nicht voll, denn die „lustigen Sänger“ (vom Gesangsverein der Röhrenmaschinenbauer) schossen dabei ganz bestimmt keinen Keinen Vogel ab. So herrschte denn ein frohes Treiben, wie man es nicht täglich findet. Lieder und Schunkelwälder bildeten eine exotische Kette des Frohsinns, dazu kam noch das „große karnevalistische Blasorchester“ (gesteuert vom Musikverein Durlach) und nicht zuletzt die beliebte und auf höchstem Niveau stehende Tanzkapelle S. Schwertfeger, die für Stimmungsmusik in vorzüglichster Weise Sorge trug. Den Höhepunkt erreichte diese erstklassige und wirklich einmalige Veranstaltung, die herzlichen Beifall fanden, mit der großen Preisverteilung, wobei jeder der Mitwirkenden wahrhaftig nicht zu kurz kam und ein schönes Kjs- oder trinkbares Angebinde mit nach Hause nehmen oder abtollen konnte. So ist denn die glückliche Durlacher Künstlerparade im „Blumenkaffee“

## hurra! — Der Durlacher Karneval ist da!

Morgen steigt die große Jubiläums-Prunkstiftung der großen Karnevals-Gesellschaft Durlach

Durlach, 5. Febr. Durlach ist nun schon 30 Jahre nährisch, dies aber mit dem ungetriebenen Mutterwitz nur in der Zeit des Karnevals, wo es gilt, die Sorgenbitterkeit nur von sich zu weisen und mit Schwung und Eleganz weit zu träumen von dem Schlaffenland, wo es auch an der Freude nicht fehlt und diese große Freude bis zur Reize auszulösen. Seit dem Jahre 1908 geht nun schon dieser Trubel der beglückenden Sorglosigkeit. Emil Felle, ein bekannter Durlacher Mitbürger, war es, der in diesem Jahre die vielen kleinen Gruppen und Vereine, welche damals Karneval auf ihre Art feierten, unter sein nährisches Zepier sammelte und die Karnevalsgesellschaft gründete. Wie groß das Interesse dafür war, ging daraus hervor, daß sich sofort über hundert Mitglieder meldeten. Fünf Jahre lang führte er das Zepier, bis er seine Vaterstadt verließ und nach Marburg überiedelte. Nun betrat der jetzige Ehrenpräsident Wilhelm Schaber den nährischen Thron und wußte ein überaus schneidiges und fröhliches Regiment zu führen, das allerdings während der Kriegszeit ruhte. Doch schon das Jahr 1919 bildete eine neue Epoche und im Jahre 1924 bewegte sich durch die Straßen Durlachs unter seiner Regie ein Maskenzug, der sich sehen lassen konnte. Doch die Not der Zeit klopfte auch an die Türen der Freude und fast schien es, als ob Sorge um Volk und Vaterland, Arbeitslosigkeit und all die vielen Widerwärtigkeiten den Karneprinzen aus seinem Schlaf nicht mehr wecken sollten. Da trat mit der Nachübernahme durch unseren Führer wieder unerwartetes Leben ein, die Freude lebte wieder auf und neben ernster Arbeit vermaß man auch die frohen Feste nicht. Die Zeit war gekommen, erneute die Große Karnevalsgesellschaft ins Leben zu rufen und der Präsident Schaber und sein Elferat trafen die umfangreichen Vorbereitungen, dem Karneval 1934 gleichfalls wieder zu einem glücklichen Start zu verhelfen, was mit Hilfe des Durlacher Verkehrsvereins, der für diese Sache gewonnen werden konnte, auch gelang. Noch in aller Erinnerung ist das frohe

Faschingsstreiben dieses Jahres, in welchem neben dem roten auch noch ein blauer Elferat gegründet wurde.

Aus Gesundheitsrücksichten war im Jahre 1936 der Präsident der Gro-Ka-Ge gezwungen, das Amt, das er lange Jahre treu verwaltete, niederzulegen. Aus Dankbarkeit für seine Leistungen ernannte man ihn zum Ehrenpräsidenten während an seiner Stelle der jetzige Präsident August Forstner zum Führer der Durlacher Gro-Ka-Ge und somit zum Oberhaupt des Durlacher nährischen Lebens auserkoren wurde. Wir brauchen keine Worte darüber verlieren, was er im Blick auf das Gelingen des Durlacher Karnevals, der weit über die Grenzen unserer Turmbergheimat den besten Klang hat, leistete, denen wir nur an den Durlacher Karneval des Vorjahres, der als eine Bessleistung gewertet werden kann. Auch in diesem Jahr gilt es kein zurückstehen. Wieder wird er sein nährisches Zepier schwingen und Durlach folgt ihm in fröhlicher Ungebundenheit mit den Elferäten, die ihm zur Seite stehen.

Morgen Sonntag abend wird nun das 30jährige Jubiläum der Durlacher Gro-Ka-Ge und somit des Durlacher Karnevals unter Beisein der Elferäte der Durlacher Vereine, einer großen Zahl von Ehrenräten aus den Nachbarstädten und -dörfern und der Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung in Form einer großen Jubiläums-Prunkstiftung festlich begangen werden. In diesen Stunden soll die ungebundene Freude, aus dem Kolke kommend, überschäumen und alles, was glücklich den Weg durch den Durlacher Karneval nehmen will, wird an dem morgigen abend durchgeschleust in das Meer der Freude und des Frohsinns. Deshalb, Einwohner von Durlach und Umgebung, auf zum Marsch nach der Durlacher Festhalle, wo die ungetriebene Freude winkt!

### Frohsinn u. Humor auch bei der Spiel-Vereinigung Durlach-Aue.

Durlach, 5. Febr. Die Spielvereinigung Durlach-Aue startet heute Samstag abend mit einem großen, urfidelen Maskenball im „Deutschen Haus“ in Durlach-Aue ins Reich des Karnevals. Allen, welche ungetriebene Stunden der Freude erleben wollen, kann hier gründlich geholfen werden, darum:

#### Karren heraus!

Heute trifft sich alles im Deutschen Haus. Beim Maskenball der Spielvereinigung herrscht immer frohe Stimmung. Des Jahr werd's besonders schön. Den orientalisch dekorierten Saal muß jedes sein. Ihr Burtschen und Mädels, ihr Männer und Frauen, Einmal im Jahr müßt ihr Prinz Karneval schauen. Heute soll die Freude nur regieren. Und keines darf sich drum genieren; Schau tief nur in das Glas hinein. Und laß einmal Alltag — Alltag sein!

#### Kappenaubend — Konzert.

Durlach, 5. Febr. Heute abend herrscht auch im Café Mungenaft ein froher Faschingsbetrieb anlässlich eines Kappenaubends, der nach altbewährter humorvoller Ordnung vom Stapel läuft. — Alle Freunde der Musik finden gemüßliche Unterhaltung in der „Großen Linde“, wo ein neuer Wirt seinen Einzug hält.

#### Vom Durlacher Volksbildungswerk.

Durlach, 5. Febr. Wie wir bereits heute erfahren, wird am 15. Februar im „Blumensaal“ die Stalktennerin Toni Rothmund einen interessanten Vortrag über Italien, seine Menschen, seine Kunst und seine Landschaft halten. Eine herrliche Serie von Lichtbildern wird den Vortrag unterstützen. Toni Rothmund ist eine in ganz Deutschland durch ihre Werke „Der

unsichtbare Dom“, sowie eine große Zahl von Novellen bekannte Schriftstellerin, die imstande ist, ein abgerundetes Bild des Landes, des Volkes und der Geschichte zu geben. Sicher wird auch dieser Vortragsabend wieder allgemeinen Anklang finden.

#### Sind die Hybriden restlos vernichtet?

Durlach, 5. Febr. An die Weinbergbesitzer und alle anderen Weinbauern ergeht die nochmalige dringende Aufforderung, für die Beseitigung der Hybriden bis zum 21. Februar Sorge zu tragen. Alle Weinbauern, welche der gegebenen Vorchrift nicht bis zu diesem Zeitpunkt nachgekommen sind, werden nicht nur von der Entschädigung ausgeschlossen, sondern haben auch noch Strafmaßnahmen zu gewärtigen.

#### Unsere Jubilare.

Durlach, 5. Febr. Heute Samstag kann unser Mitbürger Karl Steimeg, Ritterstraße 73 wohnhaft, ein rechter Durlacher von altem Schlag, im Kreise seiner Angehörigen bei bester Gesundheit seinen 73. Geburtstag feiern. Dem Jubilar unsere besten Segenswünsche zu seinem Ehrentage.

#### Ausgabe des Bürgergabholzes.

Durlach, 5. Febr. Am kommenden Donnerstag gelangt im Gasthaus „zum Lamm“ hier selbst das Bürgergabholz an die Empfangsberechtigten zur Ausgabe. Wir machen alle Empfänger auf diesen Termin aufmerksam.

### Aerztl. Sonntagsdienst in Durlach

Dr. Kramer.

Falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.

### Sonntagsdienst der Apotheken Löwenapotheke.

vertraut, die den schönsten Luftast bildete zu dem urwüchsigsten Warentreiben, das Durlach in den kommenden Tagen erleben wird.

Die Großparade nimmt heute Samstag mit einem großen Kostümfest unter dem Motto: „Ein Frühlingsfest am Rhein“ ihren Fortgang. Der 12. Februar bringt dann das große Kostümfest „Karneval in Benedig“ und dann steht für Durlach wieder

#### eine ganz große Sensation

benor, gelang es doch dem Inhaber des Blumenkaffees, Herrn S. Mannherz, eine erstklassige Künstlertruppe, die besten internationalen Ruf besitzt, für zwei Abende, den 14. und 15. Februar nach Durlach zu verpflichten.

Unter dem Motto:

#### Die Nacht der Prominenten

werden wir nicht nur Gelegenheit haben, Gustl Start-Gstettenbauer, den bekanntesten Filmchauspieler, bekannt aus den Tonfilmen, die auch in Durlach erfolgreich über die Leinwand gingen „Das Schweigen im Walde“, „Standshübe Brügger“, „Säger vom Jall“, „Im weißen Rössl“ u. a., bei uns begrüßen zu können, auch das

#### weltberühmte Tanzpaar Miriam und Leslie

wird sich in ihrem wunderbaren Tanzspiel „Symphonie in Harmonie und Schönheit“ den Volksgenossen von Durlach und seiner Umgebung zeigen und wie überall Stürme des Beifalls ernten. Den glanzvollen Reigen, der mit Einlagen überreich ausgestattet ist, beschließt

#### das Wunder am Hügel

Susi Kauer mit ihrem Partner Max Graf. Was die Besucher hier erleben, ist das Sensationellste aller Sensationen. Es ist noch niemand gelungen, dieses Geheimnis der wunderschönen Susi Kauer zu lüften. Sie beherrscht 2000 Musikstücke aus dem Gedächtnis, die ihr nicht einmal zugehört werden, sondern die man ihrem Partner im Zuschauerraum nur leise zusüßert. Was schreibt die Presse über dieses Wunder: „Das ist ein Rätsel!“ Auch für die vielen Besucher des Blumenkaffees wird es ein Erlebnis sein.

Der Reigen wird am 16. Februar mit einem großen Kinderkostümfest fortgesetzt und auch hier werden alle Register der Freude gezogen. Ihm schließt sich am 17. Februar ein lustiger

Tanzabend und am 19. Februar der große „Höle-Buben-Ball“ an. Schon heute können wir, einen großen Andrang erwartend, verraten, daß das Kinderkostümfest in völliger Neuorganisation eine glänzende Wiederholung am 23. Februar findet. Im weiteren Lauf auf den Wochentagen folgen dann noch am 26. Februar ein großes Kostümfest, am darauffolgenden Tage ein urfidelles Faschingsstreiben mit Tanz, während am 28. der traditionelle Rosenmontagsball mit allem Prunk und allem Humor vom Stapel läuft, dem nach einem Faschings-Tanz-Teel am 1. März nachmittags und abends die große Maskenrevue der Großen Karnevalsgesellschaft Durlach folgt, die dann den Abschluß des Faschingsstreibens bildet. Also, Volksgenossen von Durlach, die Beher der Freude sind gefüllt bis obenan, kommt, helfe sie leeren in einer sorgenlosen Stimmung, die nur in der Zeit des Karnevals hervorgezaubert werden kann. Für die Musik sorgt zu aller Zufriedenheit die bekannte Tanzkapelle Schwertfeger.

#### Hochbetrieb auch im Gasthaus „zur Blume“.

Durlach, 5. Febr. Groß, riesengroß muß die Freude sein, das ist das Motto, das der „Blumenwirt“ seiner Groß-Parade der frohen Veranstaltungen gegeben hat, die in ungehinderter Folge vom Stapel laufen und für eine Stimmung sorgen, wie wir sie von der „Blume“ aus kennen. Für den großen Strauß der Tanzmusik, die am 5., 12., 13., 19. und 20. Februar stattfinden, ist die beliebte Tanzkapelle Pöffe l verpflichtet worden.

Nach dem großen Maskenzug am Sonntag, den 27. Februar konnte für die Unterhaltung ein Blasorchester verpflichtet werden, das uns über den Karnevalszug hinaus den Marsch in die zwei noch folgenden fröhlichen Tage bilden wird. Und am Rosenmontag erleben wir unter dem Motto: „Die Blume wadelt“ einen Baure-Kappe-Abend, wie er in Durlach nicht alltäglich ist. Für die musikalische Umrahmung trägt der Musikverein Durlach Sorge. Mit der „großen Masken-Revue der Großen Karnevalsgesellschaft Durlach“ in allen Käuern der „Blume“ wird das karnevalistische Treiben seinen Höhepunkt erreichen und seinen Abschluß finden. Drei Tanzflächen werden die Tanzlustigen aufnehmen, drei schneidige Tanzkapellen werden die Stimmung herorzubern, die wir brauchen, wenn der Frohsinn noch einmal auf seinen sorglosen Thron gehoben wird. Und nun, Durlacher Volksgenossen, beginnt das letzte große Rüssten, dann: Hinein in das Reich der Freude, in welchem Prinz Karneval ein gültiger Regent ist.

Deine Heimatzeitung  
das  
„Durlacher Tageblatt“  
„Pfinztäler Bote“  
der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

Mit dem Motorrad gegen einen Lastkraftwagen.

Durlach, 5. Febr. Heute morgen gegen 8 Uhr ereignete sich in der Rittnerstraße beim Steinlesweg ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen mit sich bringen konnte. Als ein mit Steinen beladener Lastkraftwagen aus dem Gewann Hochstätt in die Rittnerstraße einbog, passierte die Straße im gleichen Augenblick ein Kraftfad. Fahrer und Beifahrerin des letzteren streiften dabei den Kraftwagen, stürzten und zogen sich erhebliche Beinverletzungen zu, welche die Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Die Polizei erschien bald am Unfallort und nahm den Tatbestand auf. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Das „Vorfahrtsrecht“.

Gerade das Kapitel Vorfahrt verlangt im Verkehrsleben größtes Verantwortungsbewußtsein, weil in der Nichtbeachtung seiner Bestimmungen eine der Hauptursachen zahlreicher Unfälle schwerer Art zu finden ist. Wer hat die Vorfahrt? Erstens einmal jeder, der eine Hauptstraße benutzt, gleich, ob er Radfahrer, Kraftfahrer oder Fuhrwerkslenker ist. Als Hauptstraßen gelten Reichsstraßen einschließlich der Ortsdurchfahrten, die durch die bekannten Nummerchilder und durch das Schild „Ring- oder Sammelstraße“ dazu (man erkennt sie an einem auf der Spitze stehenden Bienen) und schließlich die Straßen, deren Kreuzungen durch auf der Spitze stehende Dreiecke mit der Beschriftung „Vorfahrt auf der Hauptstraße achten“ gezeichnet sind.

Umfahrt der alten Stupfericher Rekruten.

Stupferich, 5. Febr. Gestern morgen kam die Reihe an die alten Rekruten in unserem Ort, sich zur Musterung in Karlsruhe zu stellen. Nicht verwunderlich war es, daß die Gemeinde ihnen einen herrlichen Abschied gab. Unser „Auto-Vogel“, der selbst unter den Rekruten zu finden war, hatten zu dieser Fahrt sein Auto zur Verfügung gestellt. Noch niemals waren insbesondere die Kinder so glücklich als gestern, wo ihre Väter „zu den Soldaten“ kamen. Im Laufe des Nachmittags lernten sie, freudig empfangen, reich geschmückt mit Bändern und Sträußen, in unserer Ort zurück, um dem Festtag nun einen schönen Ausklang zu geben. Weggenmeister Werner Durlach, der Pächter der hiesigen Schafweide, hatte aus Anlaß dieses Tages einen fetten Hamel gestiftet, den die „Lamm“-Wirtin auf das vorzüglichste zubereitet hatte. Bei frohem Schmaus und Darbietungen in bunter Reih, verhöht durch die musikalischen Vorträge des Musikvereins „Lura“ unter der bewährten Stabführung des Dirigenten A. P. P., vergingen die Stunden im Fluge und der Tag, der ein Gedächtnis besonderer Art ist, nahm einen überaus fameradschaftlichen Verlauf.

Karlsruher Polizeibericht vom 4. Februar 1938.

**Verkehrsunfall:** Am 3. Februar 1938 gegen 15 Uhr fuhr der Führer eines Personenkraftwagens mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Rastatterstraße. Unweit des Abtalsbahnhofs Ruppurr überholte er einen von 2 Kindern gezogenen Handwagen, wobei er auf den Gehweg geriet und eine Laterne beschädigte. Der Personenkraftwagen wurde gleichfalls beschädigt.

Am gleichen Tage ereigneten sich 3 weitere Verkehrsunfälle, die auf Außerachtlassung der nötigen Vorsicht und auf Verletzung des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen sind. In allen 3 Fällen entstand glücklicherweise nur leichter Sachschaden.

**Verkehrsunfall und Führerflucht.** Am 3. Februar 1938 um 15,15 Uhr fuhr der Führer des Personenkraftwagens IV B — 114 472 von Ettlingen kommend durch die Rastatterstraße in Richtung Karlsruhe. Infolge der zu hohen Geschwindigkeit kam der Wagen gegenüber dem Abtalsbahnhof in Ruppurr auf der nassen Asphaltstraße ins Schleudern, geriet auf die linke Straßenseite, sodas der Wagen gegen die hart am Randstein auf dem Gehweg stehende Straßenlaterne geschleudert und die Laterne erheblich beschädigt wurde. Der Führer ging nach dem Vorgang flüchtig. Eine Stunde später erschien er auf der Wache Mühlburg, um einen Verkehrsunfall mit einem Lastkraftwagen vorzutun. In der Zwischenzeit waren jedoch die Wachen verständigt, und da die Nummer von einem Zeugen notiert werden war, konnte der Führer sofort bis zur Klärung des Sachverhalts festgehalten werden. Der Wagen wurde ebenfalls stark beschädigt. Da der Führer nach Alkohol roch, wurde er dem Staatl. Gesundheitsamt zwecks Blutentnahme vorgeführt.

Diebstähle im Schlachthaus.

Wegen fortgesetzten Diebstahls verurteilte das Amtsgericht Karlsruhe den 29jährigen Herbert K. von hier zu 250 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte seit sechs Jahren bis zum 2. September 1937 in zahlreichen Fällen im Schlachthaus, wo er

Aus Durlachs alten Tagen

Der Kreuzheine.

Von J. Eberle.

Längst schon deckt ihn die Mutter Erde, denn der Kreuzheine wird in den 1880er Jahren gestorben sein. Er war Fuhrmann bzw. Kutsher gewesen. Sein Vater war der Kreuzwirt zu Durlach und Fuhrmann zugleich.

Bis vor etwas über 60 Jahren bestanden am heutigen Hengstendmalplatz vier Wirtschaften nebeneinander. Die Kanne, der Hirs, das Kreuz (später Essigbiererei) und der Resthof, auch Schlappen genannt. Dabei war drüben der Stadt zu noch das Galtshaus zur Blume. Da erst 1874 die Eisenbahn nach Pforzheim eröffnet wurde, war der Fuhrwerksverkehr vom Pfinztal her ein sehr lebhafter. Die Fuhrleute hielten meistens in Durlach an und fuhren in den oben genannten Wirtschaften ein.

Des Kreuzheines Vater ist in der Piacereordnung vom 1. März 1834 ebenfalls erwähnt. Diese Kutsherordnung gab folgenden Durlachern zum Jahren Erlaubnis:

1 Chaise: Buhheimer, Dreher, Hanne, Hummel, Wilsch, Kah, Schweiß, Steink, G. Rindler, König, Marx, Mehr, Waldvogel, Sauer, Schenkel und Weizinger.

Ein Wägelchen: Mayer, Waldvogel, Christian Mayer (alt), Sauer.

Polizei-Offiziant darüber war H. Leber, Obmann August Dreher. Da die Dampfbahn erst 1882 in Betrieb kam, besorgten diese Chaisen den Personenverkehr zwischen Durlach und Karlsruhe. Die Chaisen standen vor der heutigen Wirtschaft Gumbrius. Sie fuhren meistens bis zum Durlacher Tor. Die einfache Fahrt kostete 7 Kreuzer. Bis zum Jahre 1868 war das

als Kopfschlächter beschäftigt war, von geschlachteten Schweinen welche den Wehern gehörten, größere Fettmengen von einem bis sechs Kilogramm entwendet. Der Angeklagte wollte sich darauf berufen, daß dieses Verhalten ein jahrzehntelanger Handwerksbrauch sei, wurde aber darüber belehrt, daß die Wegnahme von Fettstücken ein strafbarer Mißbrauch ist, der von der Direktion ausdrücklich verboten wurde. Gegen eine Reihe weiterer Kopfschlächter ergingen wegen der gleichen Verfehlungen Strafgebote, die rechtskräftig wurden.

Tödlicher Unfall eines Radfahrers.

Ede der Adolf Hitler- und Robert Wagnerstraße in Forchheim wurde der in den 50er Jahren stehende Kaiser Adolf Kimmelspacher von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Kimmelspacher befand sich auf seinem Fahrrad, und es ist noch nicht festgestellt, aus welchen Gründen der Zusammenstoß mit dem Kraftwagen erfolgte. Kimmelspacher hatte außer Kopfverletzungen noch eine Rückenverletzung erlitten und zwar wurde bei der ärztlichen Untersuchung eine der Lenden des Kraftwagens in Rücken des Verunglückten gefunden. Den schweren Verletzungen ist Kimmelspacher erlegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

HJ-Leistungsabzeichen.

Die Abnahmezeit verlängert!

Die Einschränkungen, welche vom letzten Herbst ab durch die Maul- und Klauenpest dem Sportbetrieb auferlegt wurden, haben zur Folge gehabt, daß ein Teil der Übungen für das Leistungsabzeichen der HJ. nicht zur rechten Zeit mehr abgenommen werden konnte.

Der Zeitpunkt, bis zu welchem die Übungen für das Leistungsabzeichen 1937 beendet sein müssen, wurde auf den 28. Februar gelegt.

Am 20. Februar findet daher noch einmal eine Abnahme in allen Leistungsgruppen statt. Die genauen Zeiten werden noch mitgeteilt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die für das HJ-Leistungsabzeichen erfüllten Übungen auch für das Reichsport- und Reichsjugendportabzeichen eingetragen werden können.

Wer diese letzte Möglichkeit benutzen will, das HJ-Leistungsabzeichen 1937 zu erwerben, melde sich bis zum 15. Febr. auf dem Bann, Stelle A C.

Schwettkämpfe der Jugend.

Der Zeitpunkt der Schwettkämpfe des Bannes 109 rückt heran. Am 13. Februar werden auf dem Mehlislopf bei Herrenwies die Schiläufer ermittelt, die das Zeug in sich haben, im nächsten Jahre bei den Gebietschwettkämpfen den Bann „treten“ zu können. Um den Kreis der Teilnehmer nicht von vornherein zu stark zu beschränken, sind die Bedingungen der Bannschwettkämpfe nicht hoch gesteckt. Der Sinn der Wettkämpfe ist eben nicht nur, Bannmeisterchaften auszutragen oder die augenblicklich besten Läufer festzustellen, ihre Hauptaufgabe ist vielmehr, diejenigen Jungen herauszufinden, die durch weitere Ausbildung zu Leistungen geführt werden können, wie sie Gebietswettkämpfe erfordern.

Nur so wird es möglich sein, ein Stück des natürlichen Vorpunges, aufzuholen, den die Kameraden besitzen, welche mitten in den schönsten Schigebieten unseres Schwarzwaldes wohnen. Die Meldungen zu den Wettkämpfen gehen über die Gefolgschaften an die Stelle für Leibeserziehung im Bann 109, Karlsruhe, Kriegsstraße 57.

Durlacher Filmklub

In den Stalalichtspielen der große Hans Albers-Film „Die gelbe Flagge“

Helmuth Brandis und Otto Linnefogel haben das Drehbuch nach einem in der „Berliner Illustrierten“ erschienenen Roman von Fred Andreas geschrieben. Wahrscheinlich hat an diesem Werk die Hauptfigur des Fliegers Peter Dierksen gereizt. Das ist ein Kerl, der in die Albers-Filmwelt paßt. Er hat sich im Leben tüchtig herumgeschlagen, war mal oben und mal ganz unten und hat sich trotz einer bösen Malaria nie klein kriegen lassen. Die Schauplätze dieses Filmes wechseln in bunter Folge; gemeinsam ist ihnen das amerikanische Kolort. Dem Architekten Ludwig Reiber ist die Darstellung dieser Atmosphäre auszeichnet gelungen, den Filmabschluß bildet eine wirkungsvolle Arwald-Szenarie.

Der Regisseur Gerhard Lamprecht ist bemüht gewesen, den Film im Zeichen seines Hauptdarstellers zum Erfolg zu führen. Jeder Albers-Austritt ist ein Schlag für sich, in jeder Szene hat er Gelegenheit, ein verfluchter Kerl zu sein, der weder vor Männern noch vor Frauen Angst hat. Daß in diesem kolportagehaften Zusammenhang von den hochdramatischen Szenen eine mitreißende Wirkung ausgeht, spricht für Lamprecht und den Schauspieler Albers. Die Szenen, in denen er das Schreckliche der Todesdrohung erkennt, sind erschütternde Spielmomente. Olga Tschogowa hat eine schöne und geistreiche Frau zu spielen, die mit Albers fesselnde Dialog-Gespräche austrägt. Für die sehr schwere Rolle einer unglücklich verliebten Krankenschwester ist Dorothea Wick eingekauft. Sie muß einem Manne einen Antrag machen und wird abgewiesen — nicht jede Schauspielerin hätte in einer solchen Szene Mitgefühl erweckt. Eine großartige Leistung bietet wieder einmal Aribert Wäcker. Die gelrigen Besucher der Stalalichtspiele kamen aus der Spannung und aber

Durlacher Tor in Karlsruhe nachts bis morgens 5 Uhr geschlossen.

Vor dem Tor stand ein Militärposten. Kreuzheine, der seinen Nebenamen davon hatte, daß er aus der Wirtschaft zum Kreuz stammte und Heinrich hieß, hatte nicht immer die beste Chaise und den besten Gaul. Er war stets darauf aus, 7 Personen zu einer Fahrt zusammenzubringen. Heute noch erzählt man, daß bei einer Fahrt einmal der Boden seiner Chaise durchgebrochen sei und die Fahrgäste in der Chaise hätten mitpringen müssen. Das wird in jene gemütlige Zeit gefallen sein, als in einer schönen Mondaucht ein Karlsruher bebüßelt von Durlach durch die Pappelallee zog, die Schatten der Pappeln als Gräben anschaute und über jeden Schatten einen Satz machte.

Des Kreuzheines Gaul war stets mager, die Rippen konnte man ihm alle zählen. Einmal war die Straße frisch eingelegt und die Fahrt ging schwer vorwärts. Da jammerte der Kreuzheine: „Schimmele verlaß me net, wenn heimkommisch, kriegisch a Weißbrod“. Der Heine war eine große Gestalt mit einem bartholomäus Gesicht. Er wohnte in der Pfinzstraße, etwa vor dem heutigen großen Gasthof. Das Haus wurde abgerissen. Er war zweimal verheiratet.

In das gemütlige, nicht haltende Leben der Durlacher im 19. Jahrhundert hat unser Kreuzheine mit keinem Chaisse und seinem Schimmele gut hineingepaßt, er hätte nicht fehlen dürfen.

Die Hembergers.

Von J. Eberle.

Was vor über fünfzig Jahren noch möglich war, daß ein Ehepaar wie die Hembergers auch gar nichts hatte, kein Bett,

auch aus der guten Unterhaltung nicht heraus. Es ist ein echter Hans Albers-Film, ein echter Reiz wie seine Vorgänger „Heißer Himmel“, „Sherlock Holmes“ und wie sie alle heißen.

Im Marzgrafen läuft seit gestern ein neues reizendes Lustspiel der Terrafilmlust „Wie einst im Mai“. Die Regie hielt der bekannte Nachwuchsregisseur Richard Schneider-Edentoben in Händen. Wer anders für diesen Film kam in Frage als Walter Kolla die Musik zu schreiben, er schrieb sie und dadurch erhielt der Film eine passende treffliche Untermalung. Der Film beginnt mit 1900 und endet 1937.

Die Kammer-Lichtspiele bringen die reizende Filmoperette „Zigeunerbaron“, ein Filmwerk, das überall größtem Beifall begegnete und auch heute und in den kommenden Tagen ein besonderes Jugut für die Kammer-Lichtspiele sein wird.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 5. Februar 1938.

Bad. Staatstheater: „Andine“, 20 Uhr.  
Stala: „Die gelbe Flagge“.  
Marzgrafen: „Wie einst im Mai“.  
Kammer: „Zigeunerbaron“.  
Festhalle: Eine Fahrt in den sonnigen Süden, 20,15 Uhr.  
Gasth. z. Blume: Tanz.  
Blumenkaffee: Tanz.  
Hotel Post: Kappenabend.  
Kaffee Mungenau: Kappenabend.  
Untere Mühle: Kappenabend.  
Deutsches Haus: Mastenball der Spielvereinigung.  
Colosseumtheater Rhe: Hinein in den Fasching, 20,15 Uhr.

Sonntag, den 6. Februar 1938.

Bad. Staatstheater: „Das Oberheimsche Narrenspiel“, 11 Uhr;  
„Der Stern vom Apaschi“, 20 Uhr.  
Stala: „Die gelbe Flagge“.  
Marzgrafen: „Wie einst im Mai“.  
Kammer: „Zigeunerbaron“.  
Festhalle: Subtiläumsprünkung der Gro-Ra-Ge, 19 Uhr.  
Gasth. z. Blume: Tanz.  
Blumenkaffee: Tanz.  
Hotel Post: Tanz.  
Große Linde: Konzert, 7 Uhr.  
Colosseum Karlsruhe: Hinein in den Fasching, 16,15 und 20,15.  
Sportplatz Weingartenstraße: W. F. I. — Stersbach I.

Kraft und Freude

Sonderfahrt nach dem Bamberger Müggel vom 13.—20. Februar 1938 Uff 5/38. Die Unterbringung erfolgt in den Orten Pfronten, Nesselwang, Wertach und Umgebung. Der Preis beträgt einchl. Hin- und Rückfahrt, volle Verpflegung und Unterkunft (ohne Siturs) 31,50 RM. einchl. Stilehgang 36,50 RM.

Sonderzug zur Deutschen Automobilausstellung 1938 nach Berlin vom 2.—7. März 1938 Uff 6/38. Der Preis beträgt einchl. Hin- und Rückfahrt, 3 Uebernachtungen mit Frühstück 26,50 RM. Nur Fahrkarte (Uebernachtung bei Verwandten usw.) 17.— RM.

Das Jahres-Programm mit den AdZ-Umlaufkarten 1938 ist erschienen. Erschällig bei allen AdZ-Dienststellen.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 6. Februar: 6.00 Frühkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Bauer, hör zu!“, Gnomastik, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Wieder des Monats, 9.15 „Sonntagmorgen ohne Sorgen“, 10.00 „Sei auch ein Träger dieser deutschen Tat, die größer ist als alles, was da war“, 10.30 Kammermusik, 11.00 „Große Weisen“, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 „Hoch auf dem gelben Wogen“, 14.30 Musik zur Kaffeestunde, 15.20 Georgeang, 16.00 Musik von Schallplatten, 16.15 Sonntag-nachmittag aus Saarbrücken, 17.00 Fußball-Wendertipp Deutschland — Schweiz, 2. Halbzeit, 18.00 „Nest kommt die liebe Faschnachtszeit, die uns Narren all erfreut. Und wer no nit erfinden isch, der weis au nit, daß Fasnet isch!“, 19.00 Nachrichten, Sportbericht, 19.30 Reichs-Winterportkämpfe der Hitlerjugend in Garmisch-Partenkirchen 1938, 19.45 „Ein Tänelchen, bitte?“, 20.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Deutsche und Wehrmacht-Stimmestimmungen, 22.30 Wehrmacht-Tanz im Hallenbandball: Deutschland — Oesterreich, 22.45 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 7. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschäftliche Nachrichten, Gnomastik, 6.30 Frühkonzert, dazwischen von 7.00—7.10 Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gnomastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 „Der Arme und der Reiche“, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Schloßkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Schloßkonzert, 14.00 „Eine Stund' schön und kunn“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Kleine Zwischenmusik von „Industrie-Schallplatten“, 18.10 „Abendstunde“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf“, 21.15 „Abendstunde Alpenfahrt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nacht- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

keine Wohnung, nur notdürftig ihre Kleider, die es auf dem Leibe trug, ist heute bei uns in Durlach undenkbar. Irigend woher waren sie nach Durlach gekommen. Niemand kümmerte sich um diese, schon ältere Leute, Mann und Frau. Sie lebten sozusagen wild. Nur wenige alte Durlacher erinnern sich noch ihrer. Da mein elterliches Anwesen das letzte Haus an der Straße nach Stupferich war, sah ich oft die Hembergers und heute noch sind sie mir im Gedächtnis. Sie lebten von Wald und Feld. Tannenreis holten sie im Wald von Durlach und auch von Ettlingen. Der Ettlinger Wald lieferte ihnen außerdem das Stechlaub. Tannenreis und Stechlaub verkauften sie an Karlsruher Gärtner. Auch banden sie Kränze. Wenn der Frühling ins Land zog, mußten auch Apfelblüten zur Ausschmückung ihrer Kränze herhalten. Ihr Nachtquartier lachten sie in den Feld- und Weinberghäuschen. Und wenn der Winter streng war, dann klopfen sie ab und zu abends bei uns an mit der Bitte, doch im Schopf im Heu und Stroh schlafen zu dürfen. Was taten meine Eltern aus Barmherzigkeit, sie gewährten ihnen ihre Bitte. Aber Abklopfung der Fühnhölzer war Bedingung. Morgens pöndelte man den armen Tröpfchen heißen Kaffee und das rechneten sie hoch an. Aber ihre Tages-einnahmen gingen fast in Schnaps auf. Der Schnapsbittel mit Fusel war beiden das höchste Gut. Ich sehe heute noch die beiden Gestalten vor mir. Mager, schlecht gekleidet, sonst wetterfest. Aber das Gesicht gerötet durch den vielen Fusel, den sie tranken.

Woher sie gekommen, Durlacher waren sie nicht und was aus ihnen später geworden, weiß niemand. Jemand hat behauptet, den Hemberger hätte man eines Morgens tot beim Roten Häuschen aus dem Landgraben gezogen.

Durla

Einer, d

ner und

Ein B

Stimm

genann

fers in

in der

den sei

er 1843

Medita

mit Brief

Er beha

gigener

habe ein

spielen,

21 Stüd

Flauen u

war nicht

entstand

Heiniger

Geist, den

mit Geld

Betrüger

(Kreis V

damals f

banerott

len war,

deden lo

Bertraun

den Bunt

die Herri

in der H

had war,

um gelar

von 2 600

anerkannt

wand un

lasser un

spiegeln

in Auslich

Leichtgläu

her verlor

sambetra

# Am treuten Meer

Durlacher Tageblatt

Pinzgauer Bot

## Der Schächer von Heiningen

Einer, der jahrzehntlang als Wunderdoktor, Geisterbaner und Goldmacher von denen lebte, die nicht alle werden

Ein Betrüger von Format stand im Jahre 1848 vor dem Kriminalsenat des Ulmer Gerichtshofes: Johann Georg Fraisch, genannt „der Schächer von Heiningen“. Als Sohn eines Schäfers in Heiningen, Kr. Göppingen, 1817 geboren, hatte er schon in der Schule durch kleine Diebstähle und Verstellungskunst Kraken seiner unrühmlichen Fähigkeiten gegeben. Nach dem frühen Tod des Vaters Hirtenjunge und Schafschnecht geworden, lernte er 1843 in seine Heimat zurück und verlegte sich hier auf „Medikamentieren“. Bald hatte er einen solchen Ruf, daß er mit Briefen von Heilungsuchenden förmlich überflutet wurde. Er besaß ein Buch und ein „Planetenzeichen“, die er von einem Jäger gekauft haben wollte. Die Leute glaubten auch, er habe einen Zauberspiegel. Bald konnte er den reichen Mann spielen, der viele Grundstücke, ein großes Haus, 7 Pferde, 21 Stück Rindvieh, das schönste im Bezirk, hatte, während Pfauen und Truthähne in seinem Hofe stolzieren. Dieser Prunk war nicht durch die freiwilligen Gaben der Geheilten allein entstanden, sondern durch Betrügereien. Die Familie eines in Heiningen gestorbenen Bauern betrat der Schächer von einem Geiste, den er vermutlich selbst gespürt hatte, und ließ sich dafür mit Geld und Grundstücken belohnen. Großzügiger waren die Betrügereien, denen der Kaiser der Hüttsheimer Leihkasse (Kreis Laupheim) zum Opfer fiel, der mächtigsten unter den damals florierenden Leihkassen, von denen freilich manche bald hanterrot waren. Als dem Kaiser durch Einbruch Geld gestohlen war, wandte er sich an Fraisch, damit er ihm den Dieb entdecken sollte. Dieser wußte durch allerlei Schwindel das Vertrauen des Kaisers zu gewinnen, der voll Staunen über den Wundermann war und ihm Gelder ließ. Bald wollte Fraisch die Herrschaft Roth im Oberamt Laupheim kaufen, die damals in der Hand eines weitbekannten „Hofmeisters“ aus Wintersbach war. Dank der Vorpiegelungen von seinem großen Reichtum gelang es ihm auch, 1846 einen Kaufvertrag um den Preis von 2500 000 fl. zustande zu bringen, der freilich nie gerichtlich anerkannt wurde. Der neue Herr von Roth trieb großen Aufwand und fuhr mit vier Kappen. Den Hofmeister, den Leihkassier und einen Vermittler wußte Fraisch durch allerlei Vorpiegelungen eine Zeitlang hinzuhalten. Doch als die angeblich in Aussicht stehenden Gelder nie eintrafen, gingen den unsäglichen Leichtgläubigen schließlich die Augen auf. Der verblendete Kaiser verklagte den Schächer. Wegen seiner Betrügereien im Gesamtbetrag von mehr als 33 000 fl. wurde Fraisch zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Lage im Zuchthaus wußte er durch einschmeichelndes Benehmen zu bessern. Er wurde als Ausläufer benutzt. Die Vergünstigung mißbrauchte er, um Beziehungen zum Publikum anzubahnen und Sprechstunden in der Wohnung eines Aufsehers zu halten, was allen Beteiligten schlecht bekam. Als er seine Strafe abgelesen hatte, ließ er sich in Jochenhausen im Kreis Göppingen nieder. Bald hatte er wieder eine Kundenschaft beisammen, und das ganze Jahr ging die Wallfahrt nach Jochenhausen. Die Apotheken gewannen bei der Praxis des Wunderdoktors. Freilich waren die Mittel, die er verschrieb, meist harmlos, Heilkräuter, die jeder leicht selbst hätte sammeln können. Durch den flotten Gang des Geschäftes kam Fraisch wieder zu Geld und Kredit. So konnte er die Wirtschaft zum Lamm und gegen 60 Morgen Güter kaufen. Auch eine ansehnliche Schäferei verschaffte er sich wieder. Aber das Schicksal ereilte ihn noch einmal. Wegen Betrugs mußte er wieder ins Gefängnis wandern. Trotzdem war seine Praxis nicht ruiniert. Nach der Entlassung ging sein Geschäft wieder flott. Dennoch waren seine Vermögensverhältnisse zerrüttet. Nach seinem Tod im Jahre 1877 kam der Nachlaß in Konkurs. Das war das Ende des Wunderdoktors von Heiningen, der es verstanden hatte, die Leichtgläubigkeit und Vertrauensseligkeit seiner Mitmenschen raffiniert und eigennützig auszubeuten.

## Die Frau, die gern magerer werden wollte

Frau Alice Brown aus Seattle in USA. kam sich entschieden zu die vor, denn sie wog stattliche 180 Pfund. Es verging kein Tag, ohne daß ihr Mann sie wegen ihrer Leibesfülle anzog. Schließlich wurde es Frau Brown zu dumm und sie beschloß eine Radikalkur. Durch strenge Diät und Freilübungen brachte sie ihr Gewicht tatsächlich auf 127 Pfund herunter. Sie konnte also jetzt als „schlanke“ gelten. Nun glaubte sie, alles wäre in bester Ordnung, aber da mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß ihr Mann sie jetzt erst recht zu „fresseln“ begann. Er ließ sich die saftigen Koteletts bereiten oder einen saftigen Schweinebraten, und seine Frau, die mit Gewalt ihr Gewicht behalten wollte, mußte zusehen, wie es ihm schmeckte, während sie keinen Bissen anrührte.

„Siehst du, wärest du nicht so auf eine „schlanke“ Linie erpicht, würde dir der Schweinebraten auch trefflich schmecken!“ jagte er. „Du hast mich doch immer gehänselt, daß ich zu dick sei. Und nun ziehst du mich auf, weil ich zu schlank bin!“

So ging das hin und her, bis die Boshaftigkeiten des Mannes ansehend immer ärger wurden. Frau Brown glaubte, es nicht mehr aushalten zu können und ließ zum Scheidungsrichter. Dieser hörte die Frau geduldig an und meinte, Frau Brown solle sich ihren Vorlaß nochmals 30 Tage überlegen und ihr Mann soll aufhören, sie zu fresseln, dann wäre alles in schönster Ordnung. Die beiden Ehegatten haben dieses Rezept befolgt und leben nun wieder ganz glücklich und zufrieden miteinander.

## Queen Elizabeth lernt tippen!

Die Königin von England hat sich, wie aus London berichtet wird, soeben eine Schreibmaschine gekauft und gleichzeitig ein hübsches kleines Büro eingerichtet. Sie will tippen lernen, um nach ein paar Monaten den Briefwechsel mit Freunden und Bekannten allein auf der Schreibmaschine zu schreiben. In London führt man den Entschluß der Queen auf zweierlei zurück: Einmal ist die junge Königin betannt und beliebt als einfache und natürliche Frau, zum andern ist die Hofetikette streng und oftmals umständlich. Man führt das Beispiel der englischen Königin Alexandra an, die eines Tages vom Stuhl aufstand und selbständig zwei Holzstücke ins Feuer legte.

„Aber Ew. Majestät werden sich die Finger schmutzig machen“, sagte eine Hofdame vorwurfsvoll. „Ach hätte das ja machen oder einen Bedienteten rufen können.“

„Nein“, antwortete Königin Alexandra, „ich wollte nicht darum bitten. Hätte ich einen Diener gerufen, so wäre erst der Major Domus benachrichtigt worden, dieser hätte den Unterhausminister gerufen, der dem Hausrecht den Befehl gegeben hätte, zwei Holzstücke aufzuliegen. Inzwischen hätte ich mir eine Erklärung zugezogen.“

Die jetzige Königin scheint mit ähnlichen Hoffitten unzufrieden zu sein.

## Fälschung des Sedan-Briefes aufgetaucht

Eines der berühmtesten Dokumente der deutschen Geschichte und der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen ist der Brief, mit dem sich Napoleon III. am 1. September 1870 König Wilhelm für kriegsgefangen erklärte. Das Schreiben diente gleichzeitig als Unterlage für die am nächsten Tage durchgeführte Kapitulation von Sedan. Die Urchrift des Briefes befindet sich im Archiv des deutschen Auswärtigen Amtes. Eine Nachbildung ist in dem von dem deutschen Generalstab 1875 herausgegebenen Werk über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 veröffentlicht. Diese Nachbildung hat schon oft als Unterlage zur Herstellung von Fälschungen gedient. Die Fälschungen sind sehr gut gelungen und haben vielfach Liebhaber aber auch amtliche Stellen zum Anlaß verleitet. Für Kenner sind indessen die Fälschungen leicht zu erkennen, denn auf dem Originalbrief befindet sich an der Ecke des kaiserlichen Siegels ein kleiner Tintenleck, der auf den Fälschungen nicht erkennbar ist. Die französische Heeresverwaltung hatte die Absicht, ein jetzt in Amiens zum Verkauf anstehendes Exemplar des Briefes zu erwerben. Zuvor erkundigte sie sich aber bei dem deutschen Heeresmuseum in Potsdam nach der Echtheit. Als die französischen Stellen die Nachricht erhielten, daß das Original sich nach wie vor in Deutschland befindet und alle anderen Dokumente, von denen sogar eines in Buenos-Aires aufgetaucht ist, nachgemacht sind, kam der Kauf nicht zustande.



## Die letzte Fahrt der früheren „Waterland“

Die „Leviathan“, einstmals das stolze deutsche Schiff „Waterland“, ist kürzlich nach vierjähriger Liegezeit aus dem Hafen von New-York ausgelaufen. Das Schiff fährt nach England zu einer Abwrackwerft, in der die wertvollen Maschinenteile als begehrter Rohstoff der englischen Aufzucht zugute kommen werden. (Scherl-Wilderdienst-W.)

## In Monaco werden Fische — dreifert!

Auf dem Felsen von Monaco befindet sich das berühmte Oceanographische Museum. Mächtige Pumpen bringen kein Wasser aus der „Grande Bleue“ 64 Meter hoch empor und füllen die 65 Bassins, in denen die Wassertiere sich befinden. Die Seetiere leben dort unter denselben Verhältnissen, die sie im Meer auch vorfinden. Die unterirdischen Landkriecher von Korallenbänken und See-Anemonen träumen in dem gleichen Licht wie im nördlichen oder tropischen Ozean. Der Unterdirektor des Oceanographischen Museums, Dr. Dyner, hat jetzt interessante Versuche von Fischdrücken unternommen. Die Tatsache, daß manche Fische sich sehr lange im Aquarium aufhalten und eine sehr lange Lebensdauer haben, gewöhnlich bis an ihre Wärrer so, daß sie von selbst heranschwimmen und sich anlassen und freileben lassen, sobald sie seiner gewahr werden. Verschiedene Fische brachten es nun fertig, aus dem Bassin direkt in die Arme des Direktors zu springen, sich streicheln zu lassen und wieder zurückzuspringen.

## Wissenswertes Allerlei

Wenn ein Fremder nach Peru kommt, pflegen Polizisten an ihn heranzutreten und ihn um Feuer zu bitten. Zieht er dann eine Schachtel ausländischer Streichhölzer aus der Tasche, so wird sie sofort beschlagnahmt, und der Fremde muß eine Geldstrafe bezahlen.

In den Vereinigten Staaten gibt es zahlreiche Ortschaften mit dem Namen Hollywood. Der Filmort Hollywood ist keine Stadt, sondern nur ein Stadtteil von Los Angeles. Man wähle diese Gegend, weil das Klima von Kalifornien für Aufnahmen besonders günstig war. Hollywood gehört auch heute noch postatisch zu Los Angeles.

In Loran in den Vereinigten Staaten tauchte ein Ehepaar, als ihr kleiner Junge 14 Tage alt war, einen Hund, der auch genau 14 Tage alt war. Kürzlich haben der Sohn und der Hund zusammen ihren 20. Geburtstag gefeiert. Die beiden sind die ganzen Jahre über treue Gefährten gewesen.

In England gibt es täglich 400 000 unbestellbare Briefe, die eine falsche Adresse tragen. Manche dieser Briefe enthalten sogar Geld, und nicht nur kleine Beträge, sondern oft sogar nennenswerte Summen.

Der Engländer trinkt durchschnittlich auf 35 Tassen Tee nur eine Tasse Kaffee.

Schanghai steht unter den Großstädten der Welt an sechster Stelle, unter den Seehäfen an dritter.

Die größte Kupfermünze der Welt ist eine schwedische Münze aus dem Jahre 1659, die 16 Kilogramm wiegt, eine längliche Form hat und 60 auf 40 Zentimeter groß ist.

Es gibt 70 verschiedene Arten Datteln, von denen manche aber so empfindlich sind, daß sie nicht verpackt werden können, sondern an Ort und Stelle gegessen werden müssen.

## Ein sechsjähriger Kraftmensch!

Vor der Stockholmer medizinischen Fakultät fand dieser Tage die Untersuchung eines sechsjährigen Knaben statt, der imstande war, heidarmig 80 Kilogramm zu reihen und rechtsarmig 50 Kilogramm zu drücken. Man untersuchte dieses Kind und stellte, außer seiner enormen Kraft, keinerlei Außergewöhnliches fest. Dieser Junge, Berand Erich Edlund, Sohn eines Lokomotivführers der schwedischen Staatseisenbahn, soll nun auf besondere Erlaubnis der Eisenbahnverwaltung hin eine Auslands-tournee mit seinem Vater unternehmen, da eine Unmenge Engagementsangebote führender Varietés und Schaubühnen des Auslandes vorliegen. Der kleine Berand, der durchaus nichts Athletisches an sich hat, sondern eher schwächlich ist, wird nun eine Gastspielreise geben, um sich dabei zu einem vollendeten Athleten zu entwickeln.

## Washingtoner Parlament redet weniger

Die Vereinigten Staaten haben einen Bundesbruder. Der gute Mann heißt A. C. Giegengad. Er hat alljährlich u. a. auch den Jahresbericht des Parlaments mit genauen Statistiken zu drucken. Nun geht aus der neuen Statistik hervor, daß die Mitglieder des Kongresses in der regulären Session 1937 weniger redeten als 1936. Das Kongressprotokoll, das sämtliche Reden der Abgeordneten enthält, umfaßte durchschnittlich im Jahre 1937 pro Sitzungstag 75 Druckseiten, während es im Jahre 1936 noch 88 Druckseiten gewesen waren. Die Abgeordneten im Capitol haben also im Jahre 1937 pro Sitzungstag 13 Druckseiten weniger geredet wie im Vorjahre, ohne daß Amerika dadurch in Schwierigkeiten geriet.

## Hafen kommen in Quarantäne

Dieser Tage sind in Amsterdam 1200 lebende Hafen aus Polen eingetroffen, die am Bieringermeer ausgelegt werden sollen, da dort der Hafenbestand stark zurückgegangen ist. Vorerst aber kommen die polnischen Hafen in ... Quarantäne, da immerhin befürchtet werden muß, daß sie die gefährliche Hafen- und Kaninchenkrankheit, die auch Menschen befällt, haben könnten. Man wird die Tiere zunächst beobachten und untersuchen, ob sie auch gesund sind. Die Krankheit, um die es sich hier handelt, hat vor allem Amerika große Verluste gebracht. In Europa grassiert diese Hafenkrankheit besonders in Rußland, Ungarn und der Tschechoslowakei. Die Gegen, aus der die polnischen Hafen stammen, soll frei von dieser Krankheit sein, aber man ist immerhin vorsichtig in Holland geworden, seit die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche dort soviel Schaden verursacht hat.

## Die Rede des Senators

Im die Antilands-Bill zu Ball zu bringen, hat der amerikanische Senator Ellender kürzlich eine Dauerrede von mehr als einer Woche gehalten. Einige amerikanische Journalisten, die gewöhnlich waren, dem unermüdbaren Redner von A bis Z zuzuhören, haben sich mit einem netten Scherz die Zeit vertreiben. Sie zählten. Und was haben sie gezählt? Senator Ellender hat während seiner Rede auf der Tribüne einen Spaziergang von 75 Kilometer gemacht. Seine Rede war von 10 000 verschiedenen Handbewegungen begleitet. 300 Sandwiches haben ihn dabei gestärkt und 40 Bitter Orangeade erfrischt. Eins haben die Journalisten vergessen zu zählen: die Zahl der Zuhörer, die bei dieser Redeoffensive ohnegleichen dabei gewesen sind. Sie dürfte nicht sehr beträchtlich gewesen sein.

## Die Erfindung des Autoreifens

An einem Sommertag des Jahres 1887 spielte im Garten eines gewissen Herrn Dunlop ein zehnjähriger Knabe mit einem Dreirad. Der Boden schwihte noch die Feuchtigkeit des nächtlichen Gewitters aus. Die blanken Felgen der Räder gruben sich in das feuchte Erdreich, so daß der kleine Dunlop mühselig strampeln mußte. Der Vater sah den Anstrengungen seines Sproßlings zu, bis ihm der Gedanke durch den Kopf schlug: Wären die Felgen breiter, so grüben sie sich nicht ein. Aber breitere Felgen — schwerere Räder! Was kann man dann machen? Wie — wenn man in schweren, vollen Gummi einen leichten, mit Luft gefüllten Schlauch hineinsteckt? Das dürfte doch nicht so schwierig sein ... Er führte den Gedanken aus, der Versuch gelang, der Autoreifen war im Prinzip erfunden.

Ein Jahr später gründete der schottische Tierarzt M. J. B. Dunlop seine erste Fabrik. In diesem Jahre feiert man den 50. Geburtstag seiner Idee. Sie hat ihren Weg über viele Millionen Kilometer gemacht. Ein zehnjähriges Kind, ein Dreirad und etwas Matsch waren die Vorbedingungen.

Mit Hilfe sehr feiner Meßapparate ist festgestellt worden, daß die Nägel des Menschen in den 24 Stunden des Tages nicht gleichmäßig wachsen. Am stärksten wachsen sie zwischen 11 und 12 Uhr vormittags und in den Nachmittagsstunden. In der Nacht wachsen sie fast gar nicht. Durchschnittlich wachsen Nägel in der Stunde um 0,002 bis 0,006 Millimeter. Bei dem Haar liegen die Verhältnisse ähnlich. Am Tage wächst das Haar durchschnittlich 0,08 Millimeter gegenüber nur 0,01 Millimeter in der Nacht.

Der jüngste Monarch der Welt ist König Ananda von Siam, der erst 11 Jahre alt ist. Er wohnt zur Zeit in Lausanne mit seiner Mutter, seiner Schwester und seinem jüngeren Bruder.

Gegenwärtig verdoppelt die schwarze Rasse ihre Zahl alle 40 Jahre, die braune und gelbe Rasse alle 60 Jahre, während die weiße Rasse ihre Zahl nur alle 80 Jahre verdoppelt.

Nach einem Bericht der indischen Regierung verbrauchen Millionen von Indern nicht mehr als etwa 4 RM. monatlich für Lebensmittel. Für diesen Betrag können sie sich ein halbes Kilo Reis täglich, ein Viertel Liter Milch, 125 Gramm getrocknete und 250 Gramm frische Gemüse sowie 62,5 Gramm Öl oder Fett beschaffen. Da diese Ernährung zu gleichförmig ist, wird in dem Bericht darauf hingewiesen, daß auch der Vermiste mindestens die doppelte Summe monatlich aufwenden müßte, wenn er eine gesunde Lebensweise führen wollte.

Die Industrie vermag heutzutage Gegenstände herzustellen, die so dünn und fein sind, daß man sie mit dem bloßen Auge nicht zu sehen vermag. Man hat zum Beispiel Platinadrähte, die nicht dicker sind als ein Dreißigstel Haar und infolgedessen nur mit dem Vergrößerungsglas sichtbar. Ein Kilo von diesem Draht, zu voller Länge auszuwickeln, würde sich über 7125 Kilometer erstrecken.

Ein Amerikaner besitzt eine Sammlung von bisher 350 Schreibmaschinen früherer Systeme. Manche dieser frühen Schreibmaschinen sind mit Blumenmustern verziert. Eine japanische Schreibmaschine hat eine Tastatur von 3000 verschiedenen Typen.

# Der Fußballsport am Sonntag

## Jum 21. Mai gegen die Schweiz

Acht Tage später als im vergangenen Jahr wird im Weltmeisterschaftsjahr die Serie der deutschen Fußball-Länderspiele eingeleitet. Der Reigen der Großkämpfe wird am ersten Februar-Sonntag mit unserem ältesten Länderspielpartner, der Schweiz, eröffnet, die der deutschen National-Elf im Münchener Stadion zu Köln zum 21. Male entgegentritt und die uns die erste schwere Aufgabe stellt, die unsere Fußballer im ereignisreichen Jahr 1938 zu lösen haben. Für uns bietet sich hier die erste gute Gelegenheit, einen kleinen Ueberblick über das Leistungsvermögen der Spieler zu gewinnen, die nicht zum Stamm der National-Elf zählen, die aber als sogenannte „zweite Leute“ vorzuziehen sind, in die Weltmeisterschaftskämpfe im Juni auf französischem Boden einzutreten. Die Aufstellung der deutschen Mannschaft kommt nicht überraschend, wenn auch mit Türken, Gold und Stribinger drei „neue“ Spieler aufzuzählen. Sedenfalls darf man zu unserer Elf rechtloses Vertrauen haben, daß sie den Siegeszug von 1937 fortsetzt und uns in dem Staunen läßt, für die Weltmeisterschaft bestens gerüstet zu sein.

Die Schweiz hat sich äußerst sorgfältig auf den Kölner Kampf vorbereitet. Die Technische Kommission des FuFuB hat sich trotz der zahlreichen Probeispiele nicht von dem Gedanken abbringen lassen, bewährte Kräfte einzusetzen. Die Schweiz hat mit der für Köln namhaft gemachten Mannschaft im Herbst des vergangenen Jahres großartige Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Schweiz ist wieder sehr stark, und unsere Elf wird kämpfen müssen, wenn sie diesen süßen Gegner niederringen will. Schiedsrichter ist Rudd-England.

## Süddeutsche Gauliga

**Gau Württemberg:** Stuttgarter SC. — VfR. Schwöningen; Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart; VfR. Stuttgart gegen 1. ESV. Ulm; Sportfreunde Ultingen — FC. Juffenhauhen.

**Gau Baden:** VfL. Neckarau — Freiburger FC.; FC. Kehl gegen SpVgg. Sandhofen.

**Gau Bayern:** Schwaben Augsburg — Wasser München.

**Gau Südwest:** Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt; SV. Wiesbaden — Kickers Offenbach; HSV. Frankfurt — Borussia Neunkirchen; FC. 04 Pirmasens — 1. FC. Kaiserslautern.

Durch Länderspiel und Repräsentativkampf bedingt, verzeichnet das badische Gauliga-Programm nur 2 Spiele. Das überraschende aber leider zu späte Aufholen des Kehler Fußballvereins wird im Kampfe gegen die SpVg. Sandhofen erneuten Ausdruck finden. Man traut ihm nach dem sensationellen Hofsieg gegen Mühlburg auch einen Erfolg über die auswärts nicht besonders eindrucksvoll abschneidenden Sandhöfer zu. Einen Positionskampf gibt es an der Murrerfähre, wo der VfL. Neckarau den Freiburger FC. erwartet, daß die Neckarauer eine längere Formtrise erfolgreich überwunden haben, beweisen die großen Erfolge gegen die führenden Mannheimer Lokalrivalen. Am sonntäglichen Treffen winkt der 4. Tabellenplatz, den auch die Breisgauer zu halten beabsichtigen werden. So muß man dem Kampfe einen offenen Charakter begeben, obwohl man eher für einen knappen Neckarauer Sieg einsehen möchte.

Im Gau Südwest geht das erbitterte Duell zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Neunkirchen weiter. Man darf gespannt sein, wie sich die beiden Spitzenreiter in den schweren Auswärtskämpfen aus der Affäre ziehen. Noch immer war die Nibelungenstadt Worms, wo die etwas „entehrten“ Wormaten auf heiße Revanche brennen, ein hartes Pflaster, und wird sich Eintracht, um die Spitze zu behaupten, gewaltig anstrengen müssen. Zu gleicher Zeit haben die Neunkirchner Borussia in Frankfurt beim Fußballsportverein anzutreten. Die Pfahleren könnten hierbei der Eintracht gute Schrittmacherdienste leisten. Diese Aufgabe wird aber mit so schwerer fallen, da sich die Saarländer bewußt ihre Chance während, vor einer Ueberraschung in Acht nehmen werden.

Auch in Württemberg sieht man mit Spannung auf den Zweitkampfs Kickers — VfR., der aber auch am Sonntag noch keine Entscheidung finden wird. Während man die Kickers im Lokalkampfe gegen die Sportfreunde als Sieger erwartet, ist die Aufgabe des VfR. Stuttgart in Bödingen besonders schwierig und könnte unter Umständen die Einbuße des relativen Vorranges zur Folge haben.

In Bayern steigt der alte und doch ewig junge Lokalkampf zwischen dem 1. FC. Nürnberg und der SpVg. Tübingen.

**Reichsbund-Pokalkampf Baden — Bayern in Karlsruhe.**

Das durch den feinerzeitigen unentschiedenen Ausgang neu angelegte Reichsbund-Pokalspiel findet nun morgen im Karlsruher Wildpark-Stadion seine Wiederholung. Es ist nur schade, daß dieser Kampf mit dem Kölner Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz zusammenfällt. Auf beiden Seiten können deshalb nicht die besten Kräfte eingesetzt werden, was aber in Anbetracht der hierfür verwendeten talentierten Nachwuchsspieler das Interesse des Repräsentativ-Kampfes, das in der Landeshauptstadt und deren Umgebung besonders groß ist, nicht schmälern wird. Der noch gut in Erinnerung liegende Vorkampf hat gezeigt, daß die badische Mannschaft unter größtem Einsatz zu einer glänzenden Leistung fähig ist und man wird deshalb auch im Wiederholungskampfe alle Register ziehen, um die Bayern, deren Elf ja auch unter den gleichen Umständen geschwächt worden ist, aus dem Rennen zu werfen. Die Aufgabe ist natürlich bei der ebenfalls gegläuteten Ertragstellung äußerst schwer und man wird abwarten müssen, welchen Ersatzkräfte sich am besten in den Rahmen der Einsatzmöglichkeiten einfügen. Der Kampf hat in allen Kreisen lebhaftes Interesse erweckt, so daß man bei einigermaßen gutem Wetter wieder einmal Rekordbesuch auf einem Fußballplatz in der Landeshauptstadt verzeichnen wird. Badens Elf wurde folgendermaßen nominiert: Drays (Waldb.); Konrad (VfR. Mannheim); Holz (KfV.); Seemann (Waldb.); Lorenzer (Phönix); Leopold (Waldb.); Bredt (KfV.); Fischer I (FC. Forstheim); Langenbein (VfR. Mannheim); Föhrn; Bieler (Phönix); Erich; Fischer II (Forstheim).

## Bezirksklasse Mittelbaden

Abteilung 3:

- Eulingen — Bretten
- Rüppurr — Enzberg
- Söllingen — Neieren
- Birkenfeld — Grödingen

In den Spielen dieser Abteilung wird man mit Erfolgen der Bläuerer rechnen müssen. Das Spiel Birkenfeld — Grödingen findet infolge Platzmangels des erkrankten Vereins in Grödingen statt.

Abteilung 4:

- Weingarten — Durmersheim
- Baden-Baden — Frankonia
- Karlsruhe — Daglanden
- Hochstetten — Neureut

Das interessanteste Treffen in dieser Abteilung dürfte in Karlsruhe stattfinden, wo die beiden Verfolger des KfV. aufeinander

treffen. Der Verlierende dürfte alle Hoffnungen aufgeben. Für die Abstiegfrage ist der Kampf in der Bäderstadt von außerordentlicher Bedeutung. Die wieder ins Fahrwasser gekommenen Frankonen werden alles aufbieten, um ihre Lage weiterhin zu verbessern. Durch den Reichsbund-Pokalkampf Baden gegen Bayern wurden die Karlsruher Vereine mit Spielverbot belegt.

## Spiele der Kreisklassen.

**Kreisklasse 1, Gruppe 1:**

Kleinleinbach — Reichsbahn.

**Gruppe 2:**

Hankenloch — Bergshausen.

**Kreisklasse 2, Gruppe 2:**

VfR. Durlach — Ittersbach

Stupferich — Auerbach

Hohenwettersbach — Wolfartsweier.

Bei den Spielen der Bergdörfer-Vereine interessiert besonders der Kampf in Hohenwettersbach, das bestritten ist, seinen vorsonntäglichen beachtlichen Erfolg über Grimmettersbach durch eine weiter gute Leistung zu unterstreichen. Sollte Wolfartsweier der Unterlegene sein, so dürfte dem VfR. Durlach, der über Ittersbach fester in Front zu erwarten ist, die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein.

**VfR. Durlach — Ittersbach.**

Nur noch 4 Spiele hat der VfR. ausgetragen und noch ist die Meisterschaftsfrage nicht entschieden. Immer noch liegt Wolfartsweier mit 2 Punkten im Rückstand und wartet auf einen Seitenprung der Rasenpieler, um noch in die Entscheidung maßgebend eingreifen zu können. Auch die sonntäglichen Gäste der Rasenpieler haben noch gewisse Aussichten und liegen auf dem 3. Platz in Lauerstellung, um eine gegebenenfalls sich öffnende Lücke auszunützen. Es ist aus diesem Grunde sehr schwer eine Voraussage treffen zu können. Gerade Ittersbach ist eine Mannschaft, die zu den größten Leistungen befähigt und von der auf Grund ihres bisherigen Ausschneidens eine hochachtbare Leistung zu erwarten ist. Schon im Vorspiel haben die Durlacher alles gebraucht, um wenigstens einen Punkt aus Ittersbach zu entnehmen. Die Mannschaft ist äußerst stabil und von grundsolidem Können. Sie wird die VfRler zur Hergabe der besten Leistung zwingen. Hoffen wir auf einen anständigen Verlauf des Treffens.

## Verkehrsregelung während der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaft

Neustadt, 2. Febr. Während der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften wird dafür gesorgt, daß die Feldbergstraße von Bärenthal bis Todtnau von allen Kraftfahrzeugen ohne Schneeketten befahren werden kann. Die Mitnahme von Schneeketten ist jedoch erforderlich, da erfahrungsgemäß im Feldberggebiet mit plötzlich auftretenden Schneefällen und Beruhungen gerechnet werden muß. Sollten infolge unvorhergesehener Witterungsverhältnisse an den Sonntagen (6. und 13. Februar) nicht genügend Parkplätze auf dem Feldberg freizuhalten sein, so wird nur den Wagen der Ehren Gäste und den Omnibussen, soweit letztere mit Schneeketten oder Geländereifen versehen sind, die Durchfahrt nach dem Feldberg gestattet. Alle übrigen Fahrzeuge müssen in diesem Fall auf der Straße Jallau-Altglasbühne-Bärenthal oder — für die aus Richtung Basel-Lörrach kommenden — in Todtnau parken.

Von diesen Abstellplätzen sowie von den Bahnhöfen Bärenthal und Todtnau wird ein ununterbrochener Omnibusverkehr nach dem Feldberg eingerichtet.

Um den Kraftfahrzeugverkehr nicht zu behindern, ist Stülkäufern und Fußgängern an den beiden Sonntagen der Großeranstaltungen (Tourenlauf und Spezialsprunglauf) die Benutzung der

## Der Fasching ist ausgebrochen — im Colosseum-Theater Karlsruhe

### Wieder eine Schau erstklassiger Leistungen der Varietékunst

Durlach, 5. Febr. „Sinein in den Fasching!“ das ist in diesen Tagen auch die große Parole des Colosseum-Theaters, das mit dem diesmaligen Spielplan sich ein überaus festes, farbenprägliches und überaus heiteres Kleid angelegt hat und alle begeistern wird, die unter diesem Dach, wo die Freude regiert, Einkehr halten. Vom Guten das Beste — das ist auch dieses Mal wieder die Devise, nach welcher der rührige Direktor Krause gearbeitet hat und wieder sind wir überrascht von der Schau wirklicher Karitäten der Varietékunst.

Charly Eichheim ist der schwingvolle Anführer, der mit überaus gefüllten Worten der heiteren Muse freien Lauf läßt und gar oft Gelegenheiten gibt, mit einem befreundeten, heiteren Lachen die Alltagsorgen völlig über Bord zu werfen. Doch neben seinen Witz und Anekdoten, die er zu einem wahren Ausverkauf in vorzüglichster Qualität aufgeschapelt hat und in kleinen Portionen feilhält, sind es auch seine besonderen Kräfte als Interpret großer Kompositionen. Meistert er das Instrument und weiß dabei immer der glücklichen Laune und dem guten Einfalle den Vorrang zu geben.

Eine Meisterleistung auf dem Gebiete der Artistik sind die zwei Rühlmanns mit ihrem Luftakt. Mit einer Sicherheit und Ausgeglichenheit gehen die Künstler an ihre Arbeit und das verwegene Balancepiel auf dem freischwebenden Gerät ist eine Meisterleistung, der herzlichster Beifall gezollt wurde und die uneingeschränkte Lob verdient.

Nicht mehr unbekannt und doch immer neue Wege gehen die Schweizer Schmettan mit ihren überraschenden Kraftakten, denen ein besonderer Reiz zu eigen ist. Schon bei ihren ersten Darbietungen verraten sie sich als die großen Künstlerinnen, die sich in ein Gebiet eingearbeitet haben, das, wenig nachgeahmt, ihnen besonders liegt und das ihnen den Schlüssel zur Welt in die Hand reicht.

Wilfardy, den Mann mit dem Kanarienvogel und den hundert brennenden Zigaretten muß man gesehen haben, denn er ist eine Karität auf dem Gebiete der Illusion. Aus seinen Händen, Kofaltchen, Kofaltchen, usw. „zaubert“ er seine brennenden Zigaretten und dies mit einer verblüffenden Sicherheit, die man als einer, der gern „hinter die Kulissen schauen“ will, gern ergründen will. Doch er läßt sich hier und noch weniger in seinem Zauberspiel mit der Orange, der Zitrone und dem Ei, aus welchem schließlich ein lustig piepender Kanarienvogel entfliehet, der seinem Herrn aufs Wort horcht und überdies noch sehr zutraulich ist, in die Karten guden. Auch ihm wird Beifall auf Beifall gependelt.

Lydia Meister repräsentiert die hohe Klasse der Tanzkunst in einer Weise, wie man sie in Reiz, in Rhythmus, im getragenen Gehen und Gleiten und in wirbelndem Tanzspiel besser nicht anzutreffen weiß. Ihr „Kameischer Tempeltanz“, unzweifelhaft eine künstlerische Höchstleistung, der glücklich getanzte Wiener Walzer, die mit tiefem künstlerischem Empfinden ge-

Feldbergstraße verboten. Die Feldbergstraße darf nur auf den hierfür eingerichteten Fußgängerwegen überquert werden.

Für die Fußgänger wird ein eigener Weg über den Zweifelsbild Schneefrei gehalten, so daß man auch mit Stadtschuhen bis zur Höhe kommen kann.

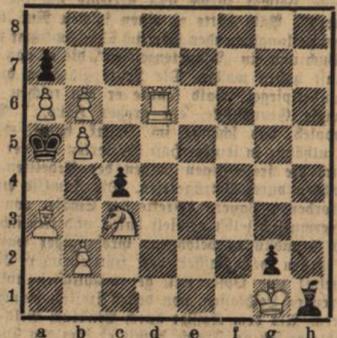
Für Stülkäufer ist es empfehlenswert, wenn irgend möglich auf Stiern über Hintergarten, Posthalde oder auch über den Schausinsland nach dem Feldberggebiet zu kommen, da dadurch der ohnehin schon starke Verkehr im Bahnhof Bärenthal wesentlich entlastet werden kann.

Die Parkplätze einschließlich Zufahrten sind durch Schilder gekennzeichnet. Die letzten Weisungen für die Veranstaltungen am 6. und 13. Februar erfolgen spätestens jeweils Sonntags in der Frühe durch den Rundfunk sowie durch Anweisungen der Verkehrsposten an Ort und Stelle.

## Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.

Aufgabe Nr. 5 von D. Dehler.

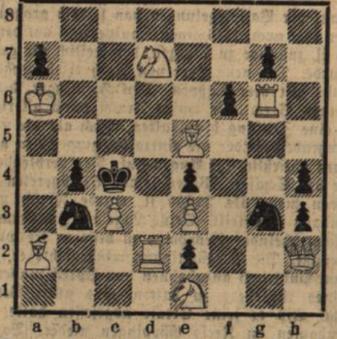


Weiß: 8 Steine: Kg1, Dd1, La3, Sc3, Ba6, b2, b5, b6.

Schwarz: 5 Steine: Ka8, Lh1, Ba7, c4, g2.

Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 6 von Hans Bette.



Weiß: 10 Steine: Ka6, Dh2, Dh2, g6, La2, e5, Sd7, e1, Bc3, e3

Schwarz: 11 Steine: Kd4, Sd3, g3, Ba7, b4, e2, e4, f6, g7, h3, h4

Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 3:

1. Kc3-b3 d6-d5 2. Dg4+ usw. 1... Kd4 2. Df3 usw.

1. Kc3-c4? d6-d5+ 2. Kc4-c5? d5-d4! Kein Matt!

Lösung der Aufgabe Nr. 4. 1. Dc5-f6 1. Lh8-g7? f7-jc!

Richtige Lösungen sandten ein: Georg Beder, Willy Weiler, Karl Höfler, Aug. Kleiber, Wilh. Geh.

faltete „Arauc“ und nicht zuletzt die mit gutem Humor durchwürzte Tanzgroteske „Soon Bart“ sind Vorkämpfer, die auch in den kommenden Tagen größten Widerhall finden werden.

Der Kunst und gleichzeitig dem goldenen Humor öffnet S. u. u. Co. in seiner Attraktion „Komik der Gelecke“ alle Blüten. Wohlgeleitete Karikatur ist kein Jagdrevier und mit dem urkomischen Spiel seiner Gelecke, eine nicht zu verkennende hohe artistische Kunst, schließt er einen Bogen nach dem andern ab und erntet hierfür Beifallsstürme, die nicht zur Ruhe kommen, bis er sich mit seiner sonderbaren Gelecke: non seinen „Berchren“ verabschiedet.

Die Wege des goldenen, unserer Karnevalszeit angepassten Humors beschreitet in gleicher glücklicher Weise Kurt Haupt, der „tanzende Komiker“. Er gehört in das Reich der Glücklichen, denen es man schon von weitem anfiehet, daß sie den glücklichen Mutterwitz für sich gepachtet haben. Allen seinen portiererteil sprühenden Berichten weiß er eine glückliche Karodie hinzuzufügen, bis er sich zum Schluss ganz aufs Singen verlegt, um dann unter dem bekannten Kalkisschauber, der sich dieses Mal aber im Zuschauertraum abspielt, mit einem Feuerpielchen den Beifall des Weite zu suchen. Ja, ein Komiker muß sich obenan gefüllt sein mit glücklichen Einfällen — und das trifft bei Kurt Haupt hundertprozentig zu.

Etwas Neues auf dem Gebiete der Balance zeigen die zwei Bellis mit ihrem halbbrecherischen Balanceakt auf der rotierenden Leiter. Auch diese schwierigen Leistungen, die sich bis zum Handstand auf dem schwankenden Gerät steigern und mit dem Spiel auf der rotierenden Leiter (bei bunter Beleuchtung) enden, verraten ein jahrelanges Training. Auch hier ist der Beifall herzlich und wohlverdient.

Mit den drei Olympias begegnen wir drei Sportgiganten, die man als wirklich international bezeichnen kann, fanden sie doch als Olympialämpfer im Jahre 1928 in Amsterdam, desgleichen bildeten diese Kraft- und durchtrainierten Sportmenschen von einem wahren Meisterschlag anlässlich der Olympiade in Berlin im Jahre 1936 die große Senkstation des olympischen Dorfes. Herrlich in ihrem Körperwuchs, ausgerichtet in ihren Bewegungen, groß und erhaben in ihren Aufstellungen, in ihren Kraftakten, die sie spielend zu den höchsten Höhen steigern, sind diese drei Italiener in dieser einzigartigen Parade artistischer Sehenswürdigkeiten mit in der ersten Front und werden ehrlich umjubelt.

Den fejn abgestimmten musikalischen Rahmen gibt in vorrefflicher Weise Fritz Braun mit seinem Orchester, während Werner Krause für die Regie und Max Kempp für die Bühnenleitung verantwortlich zeichnen. Allen Freunden wirklicher Varietékunst aber auch denen, welchen das Herz in dieser Karnevalszeit auf dem rechten Fleck sitzt, stehen auch in den kommenden Tagen bis einschl. 15. Februar Stunden ausgefüllten Kunstgenusses und ungetrübter Heiterkeit beim Besuch des Colosseum-Theaters Karlsruhe bevor.